

Grundtexte:

Wahl des Grundtextes:

Basis der Diaglott-Übersetzung ist der **Codex Sinaiticus** - ohne seine Korrektoren -, da er der älteste Grundtext, nicht Urtext (!), ist, der erhalten ist, und der einzige, der vollständig alle Bibelbücher des „NT“ enthält. Dieser wurde von Constantin von Tischendorf 1844 im Kloster von Sinai wiederentdeckt.

Dieser Grundtext ist in **violett** geschrieben.
Der Text ist in hellturkis (Rot: 243) unterlegt.
Die entsprechenden deutsche Übersetzungen sind **schwarz** geschrieben.

Sowohl alle anderen Grund-Texte,

- auch die **Korrektoren** des **Codex Sinaiticus** -,

als auch die entsprechenden Übersetzungen sind **rot** geschrieben.

Abweichende Lesarten der anderen Hauptgrundtexte werden auch bei nur einem Zeugen angegeben.

(In der DaBhaR-Übersetzung ist dies nur bei dem **1. Korrektor des Codex Sinaiticus** der Fall!)

Abweichende Lesarten oder Hinzufügungen kommen aus:

a¹ (**1. Korrektor des Codex Sinaiticus**)
a² (**2. Korrektor des Codex Sinaiticus**)
A (**Codex Alexandrinus**)
B (**Codex Vaticanus**)
C (**Codex Ephraemi**)

und deren Korrektoren mit einer jeweils hochgestellten Zahl

R (**Textus Receptus**), auch ^{Scr} Scrivener oder ^{Ste} Stephanus

und
nur in der Enthüllung gemäß **Nestle & Aland**:
^{R^A} Andreas-Gruppe und ^{R^K} Koine-Gruppe
und
P 046 (**Papyrus 046**)
P 075 (**Papyrus 075**)

Eine einwandfreie lückenlose Angabe des **Codex Ephraemi** war mir nicht möglich, da **FHB** diesen nur als Ersatz-Zeugen angibt und **Nestle & Aland** nur dann, wenn er diese Lesart für möglich hält.

Nestle & Aland enthält ohnehin nur Lesarten, die er bzw. seine Mitarbeiter für möglicherweise richtig halten.

Andere Lesarten aus den Hauptgrundtexten:

Codex Sinaiticus, **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus** und **Codex Ephraemi**

fehlen, wenn er bzw. seine Mitarbeiter sie für falsch halten.

Grundtexte:

Ab **D** (u. a. **Codex Bezae**) finden sich zu viele,
- meist ausgeschmückte -,
in den Hauptgrundtexten nicht belegte Zusätze!

Falls sich für Sonder-Lesarten des **Codex Sinaiticus** weitere Zeugen fanden, wurden diese angegeben.
In Einzelfällen wurden darüber hinausgehende Textzeugen genannt.

Die Grundtexte
enthalten im Gegensatz zum **Codex-Sinaiticus**-Grundtext von **FHB** alle griechischen Sonderzeichen.
In Einzelfällen sind sie notwendig, um z. B. Indikativ von Konjunktiv zu unterscheiden.

Leider enthält sowohl der **Codex Sinaiticus**
als auch **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus** und **Codex Ephraemi** neben richtigen Sonder-Lesarten,
auch unwahrscheinliche oder eher unwahrscheinliche,
die ich auch in den jeweiligen Bibelbüchern im Formular:

„Besondere Stellen i. Z. m. Grammatik“

aufgelistet und in drei Kategorien eingeteilt habe:

Ungewöhnliche Lesart – eher unwahrscheinlich = **gelbbraun** unterlegt
Ungewöhnliche Lesart – eher nicht unwahrscheinlich = **türkis** unterlegt
Ungewöhnliche Lesart – unwahrscheinlich = **hellgelb** unterlegt

In diesem Ordner befinden sich auch die Listen der Sonder-Lesarten der Hauptgrundtexte, die auch so in diesen
Kategorien eingeteilt wurden.

Offensichtlich wurden auch einige Stellen selbst durch den **1. Korrektor des Codex Sinaiticus** übersehen.

Haupt-Kennzeichen von eher unwahrscheinlichen Lesarten oder unwahrscheinlichen Lesarten sind:

Es werden **Hinzufügungen** benötigt, die etwas fehlendes inhaltlich ergänzen müssen
o d e r
Es werden **Hinzufügungen** benötigt, die den Text in das Gegenteil verkehren müssen

Bei offensichtlichen Textangleichungen aus bereits vorhandenen Texten,
insbesondere bei den Wohlkunden (Evangelien),
werden diese durch Querverweise in **roter Schrift** kenntlich gemacht,
so daß ersichtlich wird,
daß dieser Teil des Textes bereits an anderer Stelle geschrieben wurde.

Bei der Übersetzung des **Codex Sinaiticus**
wurden in der DaBhaR-Übersetzung jeweils insbesondere dann Wörter hinzugefügt,
wenn ungewöhnliche Lesarten geradegebogen werden mußten!

Z. B.: In **Apg 14.9** befindet sich eine ungewöhnliche Lesart – **eher unwahrscheinlich**:
Das nur im **Codex Sinaiticus** stehende „**nicht**“ wurde mit der Hinzufügung „**zunächst**“ relativiert.
und mit Klimmzügen versucht, dies aufgrund des Anfangs von Vers 10 zu rechtfertigen.

Z. B.: In **Apg 17.6** befindet sich eine ungewöhnliche Lesart, die **unwahrscheinlich** ist:
Aufgrund eines fehlenden Buchstaben wurde im **Codex Sinaiticus** aus „**schleppten**“ „**fanden**“.
Da dadurch der nachfolgende Text keinen Sinn mehr ergibt,
wurde sowohl in der DaBhaR-Übersetzung als auch bei mir „**und führten sie**“ hinzugefügt.

Diese beiden Stellen, - wie auch andere ungewöhnliche -,
werden in „Hellenischsprachige Darstellungen der Geschriebenen“ von **FHB** nicht erwähnt!